

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2004)
Heft: 5

Rubrik: Die Kultur-Tipps von Akzént

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kultur-Tipps von Akzent

Basel zur Weihnachtszeit. Da gibt es wunderschön beleuchtete Straßen, drei grössere Weihnachtsmärkte (auf dem Barfüsserplatz, der Kinderweihnachtsmarkt auf dem Meret Oppenheim Platz, der Café Spitz Weihnachtsmarkt) und nicht zuletzt viele prächtig geschmückte Weihnachtsbäume und Schaufenster. Daneben gibt es ein breites Kulturangebot. Gerade in der kühlen Jahreszeit bieten sich Theater- und Kinogänge oder der Besuch einer Museumsausstellung an. Viele gute klassische Konzerte ergänzen das ohnehin schon breite Angebot. Akzent hat für Sie aus dem reichhaltigen Kulturangebot die Leckerbissen ausgesucht. Ob Theater-, Kino-, Konzert- oder Museumsbesuch, der Möglichkeiten gibt es viele.



Cecilia Bartoli, Mezzosopran der Sonderklasse

Mit Cecilia Bartoli konnte die Allgemeine Musikgesellschaft Basel eine Solistin engagieren, die zur Weltklasse der Sopranistinnen zählt. Die grosse Liebe der gebürtigen Römerin gehört der alten Musik, deren Entdeckung und Veröffentlichung sie mit Leidenschaft betreibt. So gab sie 1999 ein mit zahlreichen Preisen ausgezeichnetes Vivaldi-Album heraus. Aufgrund ihrer Passion und ihrem Talent für alte Musik wird sie auch als «die Callas des Barock» bezeichnet. Ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte Cecilia Bartoli mit acht Jahren an der Oper in Rom. Mit 19 Jahren gab sie ihr offizielles Debüt. Fortan sang die Mezzosopranistin auf allen grossen Bühnen und unter allen grossen Dirigenten der Welt (Karajan, Barenboim oder Muti). Jetzt kommt sie nach Basel und singt Arien von Antonio Salieri und Christoph Gluck.

Datum: Montag, 20. Dezember, 20.15 Uhr
Ort: Stadtcasino, Musiksaal, Steinenberg 14, 4051 Basel

Nussknacker

Nachdem Richard Wherlock mit der Inszenierung von «Romeo und Julia» im letzten Jahr einen grossen Publikumserfolg feierte, präsentiert er in dieser Spielzeit einen weiteren Klassiker: der «Nussknacker». Er ist das wohl beliebteste Märchen der Ballettgeschichte und basiert auf einem Libretto von E.T.A. Hoffmann, zu dem Peter Iljitsch Tschaikowsky die Musik schrieb. Damit schuf er nicht nur sein letztes, sondern auch sein erfolgreichstes Bühnenwerk. Richard Wherlocks Inszenierung setzt den Akzent auf das Zauberische. Der Mäusekönig und sein Gefolge spielen eine wichtige Rolle und Drosselmeier, der Clara den Nussknacker schenkt, wird zum Initiator des Geschehens auf der Bühne. Die Zuschauer erleben – durch Claras Augen – eine Reise ins Reich der Phantasie. Die musikalischen Themen des spanischen, arabischen, chinesischen und russischen Tanzes markieren die Stationen. Alles beginnt und endet mit dem Weihnachtsfest der Familie Stahlbaum, womit das Ballettstück bestens zur Jahreszeit passt.

Daten: regelmässige Vorstellungen (siehe Theaterprogramm)
Ort: Theater Basel, Grosse Bühne



Altrussische Weihnacht

Das staatliche Tanz- und Gesangensemble *RUS* aus Wladimir (Russland) bietet künstlerisch gestaltete Folklore auf höchstem Niveau. Mit lyrischen Gesängen, Maskenspielen und Tänzen vermittelt das Ensemble einen nachhaltigen Eindruck altrussischer Weihnachtsbräuche und Winterfeste. Her vorragend ausgebildete Tänzer und Musiker, prachtvolle Kostüme und Masken machen aus der Darbietung ein optisches und akustisches Gesamtkunstwerk. Das Ensemble fasziniert durch tänzerische Perfektion, spektakuläre choreografische Ideen, die den Künstlern höchste akrobatische Fähigkeiten

abverlangen sowie virtuose Beherrschung der vielen, oft historischen Instrumente.

Datum: Dienstag, 21. Dezember

Ort: Stadtcasino, Musiksaal, Steinenberg 14, 4051 Basel



Triptychon

Das «Triptychon von den Heiligen Drei Königen» des 1947 verstorbenen Schriftstellers und Malers Felix Timmermanns ist eine der schönsten Weihnachtslegenden, die auf der Bühne gegeben wird. Das Stück erzählt die rührende Geschichte von drei in ärmlichsten Verhältnissen lebenden flämischen Landbewohnern. Um sich zur Weihnachtszeit ein kleines Zubrot zu verdienen, schlüpfen sie in die Rollen der Heiligen Drei Könige. So ziehen sie, schlicht verkleidet, mit einem selbst gebastelten Weihnachtsstern von Hof zu Hof. Nachdem sie einiges zusammenbekommen haben, begegnen sie einer Familie, die noch ärmer ist als sie selbst und überlassen dieser, in einem Akt der Barmherzigkeit, ihre gesamten Erträge. Dieses Erlebnis prägt jeden der drei auf eine andere Weise nachhaltig und gibt dem Stück die überraschende Wende. Nun erlebt jeder der drei sein eigenes kleines Weihnachtswunder. Kann am Anfang des Stücks noch herzlich gelacht werden, werden die Texte gegen Ende zunehmend bessinnlicher und lassen das Stück zu einem eigenen kleinen Weihnachtswunder werden.

Vorstellungen: Fr, 17. Dez., So, 19. Dez., Di, 21. Dez., Do, 23. Dez. (jeweils 20 Uhr, ausser So 17 Uhr)

Ort: Basler Marionetten Theater, Münsterplatz 8, Basel (Billette im Vorverkauf bei Musik Wyler, Tel. 061 261 90 25)

Schnellzug – Spielzeugeisenbahnen unserer Grossväter

Wer erinnert sich nicht daran? Mit geröteten Wangen sass man vor seiner Modelleneisenbahn und beobachtete fasziniert, wie sie ihre Runden drehte. Solche oder ähnliche Erinnerungen teilen wir

mit vielen. Das Spiel mit Modelleisenbahnen begann im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, ab etwa 1885 fuhr man auch elektrisch. Die Ausstellung zeigt zweiachsige Lokomotiven des späten 19. Jh., mehrachsige Ungetüme der 1930er Jahre, verschiedene Personen- und Güterwagen, Bahnhöfe, Lokschuppen, Brücken, Signale, Perronausstattungen und Figürchen.

Dauer der Ausstellung: bis 3. April 2005
Ort: Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34, 4125 Riehen

Besonderes: Pro Senectute-Führung am 12. Januar (Siehe S. 32)

Ausgewählte Filme in den Basler KultKinos (ab Dezember im Programm):

The last Trapper

Norman Winther ist einer der letzten Trapper der Rocky Mountains. Seine tiefe Beziehung zu den majestätischen Bergen beruht auf der Kenntnis der Gegend und dem grossen Respekt gegenüber der Natur. Mit seiner Frau Nebaska und seinen Schlittenhunden nimmt er uns mit auf eine Entdeckungsreise durch eine nahezu unbekannte Welt, die vom Rhythmus der Jahreszeiten ge-

prägt ist. Touren in winterlicher Kälte, Fahrten auf wilden Flüssen, Angriffe von Grizzlybären und Wölfen gehören zum Alltag des Trappers. Dieser Dokumentarfilm wurde von Nicolas Vanier realisiert, einem Abenteurer, wie es ihn heute kaum mehr gibt. Er machte zahlreiche Expeditionen in Sibirien und im hohen Norden Kanadas und Alaskas. Dort begegnete er auch Norman Winther, der ihn zu diesem Film animierte.



Tokyo Godfathers

Die Millionenstadt Tokyo am Weihnachtsabend. Drei Obdachlose streifen durch die Stadt und finden in einer Müllhalde ein Baby. Nun machen sie sich auf die Suche nach den Eltern des Kindes. Vieles deutet darauf hin, dass es aus einer wohlhabenden Familie stammt. Damit nimmt die Odyssee mit bizarren Abenteuern und seltsamen Wendungen ihren wundersamen Lauf. Diese Weihnachtsgeschichte der anderen Art ist ein besonders gelungener Animationsfilm und eine Liebeserklärung an die Stadt Tokyo. Nicht zufällig wurde der Film an diversen Festivals zum Publikumsliebling erkoren.



Cerf volant

Am Tag ihrer Hochzeit überquert die 16-jährige Libanesin Lamia zum ersten Mal die Grenze nach Israel, um dort ihren zukünftigen Ehemann zu heiraten. Dieser lebt im von Israel annexierten Teil desselben Dorfes. Lamia muss alles zurücklassen, was ihr bisher lieb gewesen ist, um einen Mann zu heiraten, den sie kaum kennt und bei dem sie sich nicht wohl fühlt. Sie verweigert sich ihm, denn inzwischen hat sie den jun-

gen Grenzpolizisten kennen gelernt, der die beiden Teile des einst ungeteilten Dorfes bewacht ...

Die genauen Zeiten sowie die Kinosäle entnehmen sie der Tagespresse.

Giuseppe Verdi Gala

Giuseppe Verdi hat im Laufe seines langen Lebens sechsundzwanzig Opern geschrieben, von denen viele vom ersten bis zum letzten Takt Meisterwerke sind. In allen seinen Opern gibt es aber den einen oder anderen ganz besonderen Höhepunkt. Zum hundertsten Todestag des Komponisten präsentiert die GROSSE OPER POLEN das Allerschönste aus Verdis grossartigen Ouvertüren, Arien und Duetten. Dazu verpflichtete sie die besten Sänger und den führenden Dirigenten (Marek Tracz) der bekannten Opernhäuser Polens. Dabei wird die GROSSE OPER POLEN die schönsten Auszüge aus «Nabucco», «Aida», «Rigoletto», «Il Trovatore» und «La Traviata» mit großem Orchester, Chor und Solisten präsentieren.

Datum:

Mittwoch, 29. Dezember, 20.00 Uhr
Ort: Stadtcasino, Musiksaal, Steinberg 14, 4051 Basel



Die treuen Stützen des Weihnachtsbaums

Eine passende Sonderausstellung zur Weihnachtszeit präsentiert das Puppenhausmuseum. Zu sehen ist eine beachtenswerte Auswahl an Christbaumständern aus vergangenen Tagen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den kunstvoll verzierten, aufwändig hergestellten und zum Teil multifunktionalen Modellen aus der Zeit von ca. 1880 bis 1950. Gezeigt werden früheste Holzständer aus dem 17. Jh., massive Guss-eisenkreationen, die sich zusammen mit der aufkommenden Industrialisierung im 19. Jh. durchsetzen, mechanische Spieluhren und weitere faszinierende «Stützen» des Weihnachtsbaums. Daneben sind drehbare Christbaum-Spieluhrenständer mit Original-Metall-schallplatten zu sehen, deren Weih-



Für GROSSELTERN mit ihren ENKELN

Der fliegend Deppig

Prinzessin Fatima und Prinz Achmed sollen Hochzeit feiern.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochstouren. Ali, der Diener, hat alle Artisten, die an diesem Fest auftreten sollen, zu einer Probe eingeladen, denn es dürfen nur die Besten mitmachen. Da gibt es Feuerschlucker, Schlangenbeschwörer und einen mächtigen Zauberer. Das ganze Land freut sich auf ein unvergessliches Hochzeitsfest, als plötzlich Fatima verschwindet. Sie wurde ins Land der «schwarzen Felsen» entführt. Das mit Tischfiguren und in Dialekt gespielte Theaterstück nimmt die Zuschauer mit in eine märchenhaften Welt voller Spannung und Überraschungen.

Vorstellungen: Sa, 18. Dez. 04, Sa, 8. Jan. 05 und Mi, 12. Jan. 05 (jeweils 15 Uhr)
Ort: Basler Marionetten Theater, Münsterplatz 8, Basel
(Billette im Vorverkauf bei Musik Wyler, Tel. 061 261 90 25)

nachtslieder während der Ausstellung abgespielt werden.

Dauer der Ausstellung:

bis 6. Februar 2005

Ort: Puppenhausmuseum, Steinen-
vorstadt 1, 4051 Basel

In dr Glemmi

«In dr Glemmi» ist das neue Stück, welches die «Baseldytschi Bihni» gibt, eine Komödie, die zum herzhaften Lachen anregt. Darin geht es um Marcel, einen Frauenliebhaber. Er lebt in einer guten Ehe, hat eine liebe Frau und ein schönes Haus, aber die schlechte Angewohnheit, Frauen in der Tram «aufzulesen». So kommen und gehen die Frauen, Marcel aber bleibt bei seiner Marina, die um ihren schwärmerisch veranlagten Mann weiss. Eines Tages aber lernt Marcel Tanja kennen und alles wird anders. Tanja glaubt, Marcel sei ungebunden und hat deshalb bereits eine gemeinsame Wohnung gefunden; direkt neben dem Haus Marcels. Marina ist entzückt von der neuen Nachbarin und ist gespannt, deren Verlobten kennen zu lernen. Sie fragt sich nur eines: wer trägt hinter ihrem Rücken Möbelstücke aus dem Haus?

Vorstellungen: Do, Fr und Sa, jeweils 20 Uhr (bis 18. Dez. 2004 und ab 24. Februar 2005)

Ort: Kellertheater im Lohnhof,
Lohnhof 4, Basel



Abdullah Ibrahim Trio

Abdullah Ibrahim, früher bekannt als Dollar Brand, ist der bedeutendste afrikanische Jazz-Musiker – obgleich er das Etikett «Jazz» nicht so gerne hört, denn seine Musik geht weit darüber hinaus. So treffen in Ibrahims Musik afrikanische Rhythmen auf Melodien von schlichter Schönheit mit tragenden Klangfarben. Zugleich ist die Musik von seinem sozialen Engagement und seiner tiefen Religiosität durchsetzt. Während vieler Jahre betrachtete der aus Kapstadt stammende Künstler seine Musik auch als ein Instrument, um die Missstände in Südafrika anzuprangern. Lange Jahre lebte er im europäischen und nordame-

rikanischen Exil, wo er seine Musikerkarriere, auch dank der Hilfe des grossen Jazzmusikers Duke Ellington, erst richtig lancierte. Heute gehört er zu den absoluten Jazzgrössen.

Datum: Sonntag, 30. Januar, 19.00 Uhr

Ort: Stadtcasino, Musiksaal, Steinenberg 14, 4051 Basel

Abenteuer Schrift

Der Schrift begegnen wir jeden Tag und dennoch schenken wir ihr kaum grosse Beachtung. Neben der mündlichen Sprache ist sie unser wohl wichtigstes

kommunikatives Ausdrucksmittel. Mit ihrer neuen Dauerstellung will die Basler Papiermühle den Besucherinnen und Besuchern die Bedeutung der Schrift bewusst machen und aus verschiedenen Blickwinkeln die Geschicke der Schrift beleuchten. So ist dort zu erfahren, wie man Hieroglyphen liest, wie aus der altägyptischen Hieroglyphe eines Ochsenkopfs im Laufe der Zeit unser Buchstabe A geworden ist, wer unser Alphabet erfand oder woher die Schrift überhaupt kommt.

Ort: Basler Papiermühle,
St. Alban-Tal 37, 4052 Basel

Den Regio-Akzent setzt ...

Max Ernst

Das Forum Würth widmet seine aktuelle Sonderausstellung Max Ernst (1891-1976), einem der bedeutendsten und vielschichtigsten Künstler des 20. Jahrhunderts überhaupt. Seine ersten künstlerischen Schritte machte er im Rheinischen Expressionismus und dann vor allem im Dadaismus, jener Bewegung, die um 1916/17 in Zürich entstand und sich gegen die Normen und Werte der Bürgerlichen Gesellschaft richtete. Zusammen mit Hans Arp begründete er den Dadaismus in Köln.

In den zwanziger Jahren siedelt Ernst nach Paris über, wo seine eigentlich grosse Schaffenszeit beginnt. Er schliesst sich dort den Surrealisten an, die sich, angeregt durch die Forschungen von Jung und Freud, dem Unbewussten und Irrationalen widmeten, und diese Bereiche im Bildnerischen oder in der Technik der Collage auszudrücken versuchten. Die Collage wird auch für Max Ernst zur wesentlichen Technik. Er überträgt sie bald auf die Ölmalerei. Bei einer solchen Grattage (von gratter = kratzen) legt er eine mit mehreren Farbschichten bemalte, lose Leinwand über reliefartige Strukturen wie Holz oder Bindfäden und kratzt dann mit einem Schaber die Oberfläche ab, sodass die erhobenen Stellen durchdrücken.

Während des zweiten Weltkriegs weilt Max Ernst in den USA, kehrt aber Anfang der fünfziger Jahre nach Frankreich zurück. Mit dem 1964 veröffentlichten Buch «Maximiliana oder die widerrechtliche Ausübung der Astronomie» schafft Max Ernst ein spätes Meisterwerk. Dieses zählt zu den



bedeutendsten Künstlerbüchern des Jahrhunderts. Es schildert auf 120 Seiten in einer Kombination aus Text, Bildern und einer selbst erfundenen Hieroglyphenschrift das Leben des Astronomen Ernst Wilhelm Leberecht Tempel (1821-1889), der einen Planetoiden entdeckt und Maximiliana getauft hatte. Seine Arbeit wurde aber von der offiziellen Astronomie nicht anerkannt, weil er kein Diplom besaß. Auch Max Ernst hatte keine Kunstabakademie besucht und sein Universitätsstudium in Bonn frühzeitig abgebrochen.

Im Zentrum der Ausstellung stehen die illustrierten Bücher und druckgrafischen Arbeiten, datierend von 1919 bis 1974, darunter einige der Hauptwerke Ernsts. Ergänzt werden die Papierarbeiten durch einige Bildoriginale und Skulpturen.

Dauer der Ausstellung:
bis zum 19. Februar 2005

Ort: Forum Würth Arlesheim,
Dornwydenweg 11 (Tel. 061 705 95 95)
Besonderes: Pro Senectute-Kunst-
führung am 25. Januar (Siehe S. 32)